

Bildnis des Ferdinand Grafen zur Lippe, † 1791.

Auf Leinwand, in Oel, 62:75 cm messend.

Halbe Figur, in voller, rotverbrämter Rüstung, rechts unten ein brauner Pelz mit rotem Stoff. Die Arme herabhängend. Das Gesicht des alternden Mannes in gelblichen Tönen.

Handwerkliche, nicht ungeschickte Arbeit. In der Galerie.

Weitere Bildnisse des 17. und 18. Jahrhunderts aus den Familien von Gersdorf, von Houwald, von Huldenberg.

Gemälde, Kreuzesabnahme.

Auf Leinwand, in Oel, 183 cm breit, ca. 250 cm hoch.

Christus am Kreuze niedergesunken, gehalten von Maria, hinter der Johannes kniet, dahinter zwei Männer.

Flott gemaltes, handwerkliches Bild, vielleicht spanischer Herkunft. Wohl um 1700 (?). In trockenen, aber wenig kraftvollen Tönen. In der Kapelle.

Stickerei, 150:190 cm messend. Um 1650.

Farbige Applikation auf roter Seide mit Goldlitzen. In der Mitte das Wappen der Houwald. Spanisch.

Bischofswerda.

Die Marienkirche.

Die Hauptkirche der Stadt brannte 1469 nieder und wurde unter Bischof Johann VI. von Salhausen von Grund auf neu gebaut und 1497 geweiht. Das Wappen des Bischofs und des „Baumeisters“ Oswald von der Oelsnitz befand sich „über der großen Leichentüre“. Oswald war Altarist des Altars Unserer lieben Frauen, also nicht der Architekt des Baues, der übrigens schwerlich nach dem Brande einheitlich gebaut, sondern wohl nur mit Hilfe alter Ummauerungen erweitert wurde. Nach einem Brande baute 1672 Andreas Klengel aus Alt-Dresden den Turm auf. Als 1813 die Kirche abermals völlig ausgebrannt war, benutzte man beim Neubau wieder die alten Mauern, abgesehen vom Chor, der abgetragen wurde. Es ergibt sich aus deren Gestaltung (Fig. 12), daß die Kirche eine dreischiffige Halle mit breitem Westturm war, aus der Lage der Strebe- Pfeiler aber, daß das Südschiff eine nachträgliche Erweiterung nach Osten erfuhr.

Die ersten Risse und Anschläge für den Wiederaufbau der Kirche fertigte der Amtsmaurermeister Johann Gottlob Michael. 1815 besichtigte der Hofbaumeister Gottlob Friedrich Thormeyer die Ruinen; er lieferte neue Pläne, nach denen der Bau ausgeführt wurde. Am 22. April 1816 wurde er geweiht. Beschäftigt waren der Maurermeister Karl Gottlieb Stölzel in Stolpen, der Zimmermeister Johann Gottfried Dächert in Kamenz, der Tischler Ferdinand Horn, der Glaser Heinrich Benjamin Ahner. Die Engel und Sterne modellierte Christian Gottlob Kühn in Dresden, die Malerarbeit führte Anton Heuer in Dresden aus. Den (nicht mehr vorhandenen) Taufstein fertigte Johann Gottlieb Käfsler in Dresden. Die Leuchter derselbe. Alle Einzelheiten entwarf Thormeyer, der sich durch seinen Eifer den lebhaften Dank der Kirchengemeinde erwarb.